

3. GARAGEN-Konzert 1986/87
11. Dez. '86, 20.30 Uhr

JENSEITS DER NEUEN WIENER SCHULE :
Gipfelwerke der 30er Jahre

IGOR STRAWINSKY - BELA BARTOK

=====
Hans-Peter Stenzl Klavierduo
Volker Stenzl

Michael Siefke Schlagzeug
Dieter Schumacher

=====
Igor Strawinsky (1882-1971)

(Concerto per due pianoforti soli
(1935)

(Con Moto
Notturmo : Adagietto
Quattro variazioni
Preludio e Fuga

Maurice Ravel (1875-1937)

La Valse
(Transkription des Komp., 1920)

=====PAUSE=====

(Béla Bartók (1881-1945)

(Sonate für zwei Klaviere und Schlag-
zeug (1937)

Assai lento - Allegro molto
Lento, ma non troppo
Allegro non troppo

=====
ACHTUNG

Die nächsten beiden Konzerte am Don-
nerstag müssen aus organ.Gründen
vertauscht werden. Die Termine selbst
bleiben.

22. Jan. 87 Liederabend Laurich/Teepe
05. Feb. 87 Dr. Faustus-Konzert

=====
Programmblatt Heiner Eckardt

Quellen: H. Lindlar, Strawinsky Lexikon
Lübbe, 1982

G. Kroo, Bartok-Handbuch, UE
1974

Konzert für zwei Klaviere

Das Konzert für zwei Klaviere solo
entstand in einem vergleichsweise
langen Zeitraum: der 1. Satz im
Herbst 1931 in Voreppe-en-Isère,
dem damaligen Wohnsitz der Fami-
lie des Komponisten; die übrigen
drei Sätze komponierte er in Paris,
wohin Str. 1934, dem Jahr der Zuer-
kennung der französischen Staats-
bürgerschaft, gezogen war, seinem
vor der Übersiedlung in die USA
letzten Wohnsitz in Frankreich.

Das Werk besteht aus den Sätzen:
1. Con moto, 2. Notturmo-Adagiet-
to, 3. Quattro variazioni, 4. Prelu-
dio e Fuga (a 4 voci). Es hat eine
Spieldauer von etwa 20 Minuten.
Die Uraufführung fand am 21. No-
vember 1935 in Paris in der Salle
Gaveau statt. Die Solisten waren der
Komponist und sein Sohn Swjato-
slaw Soulima

Im Grundriß der Viersätzigkeit sei-
nes Klavierdoppelkonzertes weicht
Str. von der stereotypen Dreisätzig-
keit des Solokonzerts in Barock und
Klassik ab. Die Variationen des 3.
und die Finalfuge des 4. Satzes ver-
wenden zwar Formhülsen aus jener
Zeit, doch sind sie satz- wie spiel-
technisch völlig unhistoristische
neue Musik. Die spielerische Fäche-
rung, Reihung und von Satz zu Satz
zunehmende Komplettierung des
motivisch-thematischen Materials
ist ebenso neu als Gestaltungsprin-
zip, selbst in Str.'s (vordergründig
als affirmativ neoklassizistisch -
wie immer dies zu definieren wäre
- denunzierten) Werken der 30er
Jahre. Eher schon und beiläufig lie-
ße sich an Würfelspieltechniken
denken, denen auch Mozart gerne
nachhing. Dergleichen Spiel- und
Spiegeltechniken förderten im Falle
des Konzertes für zwei Soloklaviere
bei Str. die Durchhörbarkeit im bald
bitalen, bald chromatisch farb-

kräftigen Klangbild seiner in Trito-
nusabständen aufeinanderfolgenden
Satzteile und Sätze. Oktavverset-
zung, enharmonische Rückung, La-
gentausch, Tonrepetition, Glissan-
do, Arpeggio - keine Komponente
wurde vom Komponisten-Pianisten
Str. ausgelassen, dem Spielerpaar
wie den Hörern das Vergnügen an
unerschöpflich scheinenden Impul-
sen der Klanglinien und Klangfarb-
spektren des »viermanualigen«
Konzertierens an zwei Klavieren zu
erhöhen. (Klaus Billing bietet in sei-
nem das 20. Jahrhundert betreffen-
den Teil in Reclams Klaviermusik-
führer, Bd. 2, 3. Auflage, Stuttgart
1977, eine satz- und spielkundig nä-
here Werkeinführung.)

Der spezifische Satz für vier Hände,
an einem oder an zwei Klavieren zu
spielen, war Str. mit dem Doppel-

konzert nicht das erste Mal unterge-
kommen. Zu einer Reihe der
Werke hatte er, bisweilen noch vor
der Erstellung der Partitur, vierhän-
dige oder zweiklavierige Fassungen
geschrieben, teils aus probetechni-
schen, teils aus kompositionstechni-
schen und damit programm-
erweiternden Gründen, so zu Pet-
ruschka (→) (1911), Le Sacre du
Printemps (→) (1913) und zu dem
Concertino für Streichquartett (→
Streichquartette) (1920), von den
zweiklavierigen Fassungen des Kla-
vierkonzerts mit Blechbläsern (→)
(1924) und des Capriccio (→) für Kla-
vier und Orchester (1929) abge-
sehen.

Sonate

für zwei Klaviere und Schlagzeug

KOMPONIERT

Juli-August 1937. Orchesterfassung unter dem
Titel *Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und
Orchester*, Dezember 1940.

URAUFFÜHRUNG

Basel, 16. Januar 1938, Béla Bartók, Ditta Pász-
tory, Fritz Schiesser und Philipp Rühlig. Unga-
rische Premiere: Budapest, 31. Oktober 1938, Béla
Bartók, Ditta Pásztory, József Jegesi und Sándor
Vigdorovits unter Ernest Ansermet. Orchester-
fassung New York, 21. Januar 1943, Béla Bartók,
Ditta Pásztory, New Yorker Philharmoniker
unter Fritz Reiner.

INSTRUMENTE

2 Klaviere, 3 Pauken, Xylophon, kleine Trommel
mit bzw. ohne Saiten, aufgehängtes Becken,
Becken, große Trommel, Tamtam, Triangel.

b) Das Halali-Thema im ersten Satz wird von Klavier und Tamtam
in einen eigenartigen Farbakkoord gebettet.

c) Am Anfang des langsamen Satzes wird die Klaviermelodie von
Becken und zwei kleinen Trommeln eingeführt und begleitet. Das
Becken wird abwechselnd mit weichem und hartem Schläger an-
geschlagen, bald am äußersten Ende, bald an der Kuppel, auf
der anderen entsteht ein trocken hämmernder Klang, der je nach-
dem anders tönt, ob das Fell seitlich oder in der Mitte angeschlagen
wird.